

Michael Guggenberger – ÖAV Mitarbeiter Archiv und Museum

Die Geschichte der Sektion Donauland

Schanghai 1939. Rudolf Reif erklettert im Geist den Wiener Neustädter Steig an der Rax. „Hirnklettern“, aus Sehnsucht nach den Bergen, nennt er das und denkt dabei auch an vergangene schöne Zeiten mit Viktor Frankl beim Alpenverein Donauland.¹

Auschwitz 1944. Dem bedeutenden Psychiater und Neurologen Viktor Frankl, einst vom kaufmännischen Angestellten Rudolf Reif in die höhere Kunst des Bergsteigens eingeführt, wird mit den allerletzten Habseligkeiten sein Tourenführerabzeichen abgenommen.²

Frankl und Reif wurden beide als Juden verfolgt, aber nur Reif gelang die Flucht aus Wien. Ihr geliebter Alpenverein Donauland wurde 1938 als „Treffpunkt jüdischer, marxistischer Elemente“ auf Geheiß von Reichsstatthalter Seyß-Inquart behördlich aufgelöst.³ Donaulands Medium „Berg und Ski“, eine der führenden alpinen Zeitschriften, wurde eingestellt, der gesamte Hüttenbesitz enteignet und das Vereinsheim im Tiefparterre der Langen Gasse 76 im achten Wiener Gemeindebezirk von der Gestapo, unterstützt durch „6 SS-Kerle“, beschlagnahmt und SA-Reitern überlassen.⁴ Doch angefeindet und verfolgt wurde der engagierte und erfolgreiche alpine Verein Donauland mitsamt seinen bis zu 3.000 Mitgliedern schon weit vor dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich, und zwar von Beginn an. Wie kam es dazu?

Nachdem bereits Ende des 19. Jahrhunderts manche neu gegründeten alpinen Vereine, Turnerbünden nacheifernd, Jüdinnen und Juden die Aufnahme verwehrt haben, führen 1920

¹ Rudolf Reif (1891–1958) konnte nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich nach Schanghai flüchten, von wo er 1949 wieder nach Wien zurückkehrte. Vgl. zu seiner Biografie ausführlicher Martin *Achrainer*, Zwischen Donauland und Schanghai. Aus dem Leben des Bergsteigers Rudolf Reif (1891–1958), in: Regina *Thumser-Wöhs* u. a., Außerordentliches. Festschrift für Albert Lichtblau, Wien u. a. 2019, 319–333. Open access unter <https://www.vr-elibrary.de/>.

² Viktor Frankl (1905–1997) wurde gemeinsam mit seiner Ehefrau und seinen Eltern in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Frankl überlebte Auschwitz und weitere Konzentrationslager und kehrte nach seiner Befreiung nach Wien zurück, seine Eltern und seine Ehefrau wurden im Holocaust ermordet.

³ Schreiben des Reichsstatthalters an den Polizeipräsidenten Wien, 25.07.1938, in: Österreichisches Staatsarchiv, AdR, BKA/VB XIV-166, Vereinsakt Donauland.

⁴ Frederik O. *Benedict* (Fritz Benedikt), An alle ehemaligen Mitglieder und Freunde des Alpenvereins „Donauland“, in: Austria, New York (Blatt der Bürgerlich-Demokratischen Meinung), 25.03.1947, S. 7 und 9.

erste bisher tolerante Sektionen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (DuOeAV) zu diesem Zweck einen „Arierparagraphen“ ein, bald folgen weitere. Es kommt innerhalb des Alpenvereins – wie in allen großen alpinen Vereinen Österreichs mit Ausnahme der Naturfreunde – zu massiver antisemitischer Propaganda.

Als Reaktion gründen 1921 jüdische und liberale Kräfte die Alpenvereinssektion Donauland, um Bergsteigern und Bergsteigerinnen, die sich „von der Welle des Hasses“ abgestoßen fühlen, eine neue Heimat zu bieten. Das soll zugleich der antisemitischen Hetze im Alpenverein den Wind aus den Segeln nehmen: Es gilt, „unseren Gegnern durch Taten zu beweisen, daß wir würdig sind, in den Reihen des großen Alpenvereins zu stehen.“⁵ – Im Nachhinein gesehen ein Kampf gegen Windmühlen!

Donauland entwickelt zwar rasch ein reges Leben, Ski- und Bergsteigervereinigung sind sehr aktiv, ebenso die engagierte Jugendwandergruppe, eine alpine Fachbibliothek wird aufgebaut, in der Vereinszeitschrift und an Vortragsabenden wird – auch über faschistische Tendenzen im Alpinismus⁶ – informiert und debattiert, Schutzhütten werden eingerichtet. All das geschieht am Puls der Zeit. Schon ein Jahr nach ihrer Gründung hat die junge dynamische Sektion über 2.000 Mitglieder! Aber Neid und Missgunst der „Arierpartei“ innerhalb des Alpenvereins folgen, die Hetze geht weiter. Mitgliedern von Donauland wird sogar der Zugang zu Alpenvereins-schutzhütten verwehrt. So darf – dieses eine Beispiel sagt alles – der berühmte einbeinige (!) Kletterer Otto Margulies nicht im Guttenberg-Haus übernachten.⁷

Nach jahrelangem „Terror der österreichischen Nazisektionen“⁸ wird Donauland Ende 1924 mit seinen etwa 3.000 Alpenvereinsmitgliedern aus dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein ausgeschlossen. Und wie! 89,7 % sind dafür! Das „himmelschreiende Unrecht“, das „nicht den Frieden, sondern den Fluch der bösen Tat bringen“ wird, ist vollbracht, die warnenden Worte Johann Stüdl's, der grauen Eminenz des Alpenvereins, verhallen.⁹ Während

⁵ Nachrichten der Sektion „Donauland“ 1, 1921, S. 1.

⁶ *Benedict*, „Donauland“, S. 7.

⁷ Otto Margulies (1899–1925) hatte beim Bergsteigen ein Bein verloren, dennoch gelangen ihm auch mit Prothese Erstbesteigungen. 1925 kam er am Hochtorn im steirischen Gesäuse während eines Wettersturzes ums Leben.

⁸ *Benedict*, „Donauland“, S. 7.

⁹ Zitiert nach Martin *Achrainer*, „So, jetzt sind wir ganz unter uns!“ Antisemitismus im Alpenverein, in: Hanno *Loewy*, Gerhard *Milchram* (Hrsg.), „Hast du meine Alpen gesehen?“ Eine jüdische Beziehungsgeschichte. Katalog zur Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems und des Jüdischen Museums Wien, Hohenems 2009, 288–317, hier 308. Online unter www.alpenverein.at

der Deutschvölkische Bund des DuOeAV über den „glänzenden Erfolg unserer gerechten Sache“ jubelt,¹⁰ fragt die Neue Deutsche Alpenzeitung: „Ihr forscht nach Stammbaum und Schädelform und überseht den Herzschlag und den Seelenklang! Was wird das Ziel, das Ende sein?“¹¹

Die ausgeschlossene Sektion formiert sich sofort als völlig eigenständiger „Alpenverein Donauland“ neu und will sich „durch keine Erinnerung, durch keine Bitterkeit [...] hemmen lassen“.¹² Doch die Nationalsozialisten vernichten Donauland – beinahe.

Nach dem Ende Nazi-Deutschlands reaktiviert im Herbst 1945 „ein Häuflein“ ehemaliger Mitglieder den Verein: „Die überlebenden 39 Mitglieder in Wien appellieren an alle ehemaligen Freunde des ‚Alpenvereins Donauland‘ um moralische und finanzielle Unterstützung.“¹³ Auch Rudolf Reif und Viktor Frankl stoßen wieder dazu und unternehmen gemeinsam mit ihren Ehefrauen Hedy und Elly viele Touren. Die drei enteigneten Hütten, Glorer-Hütte, Friesenberg-Haus und Donauland-Hütte, werden zurückgegeben. Doch der Alpenverein Donauland, „ein ethischer Begriff und ein kulturelles Programm“¹⁴, ist ein Schatten seiner selbst und seine Auflösung 1976 „eine Spätfolge des Nationalsozialismus, der ihm zwischen 1938 und 1945 durch Vertreibung und Ermordung eine langfristig tragfähige Mitgliederbasis entzogen“¹⁵ hat. „Niemand kann dafür verantwortlich gemacht werden, was seine Eltern oder gar seine Großeltern getan beziehungsweise zu tun veranlassen haben, und so kann denn auch nicht der Alpenverein heute dafür zur Verantwortung gezogen werden, dass von seinen Funktionären vor 2 Generationen der Arierparagraph eingeführt wurde“¹⁶, meinte Viktor Frankl 1987, auch als ehemaliges Mitglied von Donauland, in seiner Festrede auf der Hauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins. Er streckte damit – als Opfer – seine Hand versöhnend aus. Es

¹⁰ Zitiert nach Rainer *Amstädter*, Geachtet – verstoßen – vergessen. Geschichte und Schicksal des jüdischen Alpenvereins Donauland in Österreich, in: Evelyn *Adunka* u. a., Jüdisches Vereinswesen in Österreich im 19. und 20. Jahrhundert, Innsbruck 2011, 195–224, hier 205.

¹¹ Ebenda.

¹² Donauland-Nachrichten 43, 1955, S. 35.

¹³ *Benedict*, „Donauland“, S. 9.

¹⁴ Ebenda.

¹⁵ Walter *Kissling*, „Ob Jude oder Christ, ob Hoch oder Nieder – wir wollen nur nach dem Menschen sehen.“ Bruchstücke für eine Geschichte des Wiener Alpenvereins „Donauland“ 1921–1938 und 1945–1976, in: Heinrich *Berger*, Melanie *Dejnega*, Regina *Fritz*, Alexander *Prenninger* (Hrsg.), Politische Gewalt und Machtausübung im 20. Jahrhundert. Zeitgeschichte, Zeitgeschehen und Kontroversen. Festschrift für Gerhard Botz, Wien 2011, 287–316, hier 314.

¹⁶ ÖAV, Jahrbuch 1988, S. 61.

war die Initialzündung für die späte, aber gründliche vereinsinterne Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verstrickungen, die schließlich 2011 in dem von den Alpenvereinen Österreichs, Deutschlands und Südtirols gemeinsam herausgegebenen Buch „Berg Heil!“ einen Höhepunkt fand.¹⁷ Dass der Alpenverein Edelweiss nun der Donauland-Hütte seine Geschichte zurückgibt und für alle Menschen und Mitglieder öffnet, ist ein weiteres starkes Zeichen. Seit seiner Gründung 1946 steht der Alpenverein Edelweiss für ein faires Miteinander, Gemeinsamkeit und Respekt, Bewegung in der Natur und Erhalt der alpinen Landschaft. Nicht zuletzt durch die Übernahme der symbolträchtigen Donauland-Hütte sollen diese Werte weitergeführt werden.

¹⁷ Deutscher Alpenverein, Österreichischen Alpenverein, Alpenverein Südtirol (Hrsg.), Berg Heil! Alpenverein und Bergsteigen 1918–1945, Köln/Wien 2011.